

Wert etw. jährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort-Verkehr Nr. 270, außerhalb Nr. 280 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Monatsheftes 10 P. Erscheinungstermin täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. 2

Gepründet 1877.



Die 12seitige Beilage über deren Raum 15 Pfennig. Die Beilage über deren Raum 5 Pfennig. Bei Wiederholungen unverändert zeigen entsprechende Rabatt. Bei gerichtlicher Eintragung und Konfiskation ist der Rabatt unbillig.

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 95

Druck und Verlag in Altensteig.

Freitag, den 25. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Der deutsche Völkerbunds-Entwurf.

W.A. meldet: Die deutsche Regierung hat dem Pariser Völkerbundsentwurf vom 14. Febr. ds. J. eigene Vorschläge gegenübergestellt, die sich von ihm in wichtigen Punkten unterscheiden. Während nämlich der Pariser Entwurf, wie es scheint, auch in seiner neuen Fassung die Leitung des Bundes einem bürokratischen Kollegium überweist, das nach dem Machtgrundsatz gebildet ist und auf eine Sicherung der fünf Großmächte und ihrer Herrschaftstellung hinausläuft, vertritt der deutsche Entwurf den Grundsatz genossenschaftlicher Gleichheit und demokratischer Repräsentativvertretung. Nach dem deutschen Entwurf umfasst der Völkerbund ohne weiteres alle kriegsfähigen Staaten, so wie alle neutralen Staaten, die dem Haager Weltfriedensvertrag angehören. Andere Staaten bedürfen zur Teilnahme eines Mehrheitsbeschlusses der Bundesglieder. Dem Päpstlichen Stuhl ist der Eintritt ohne diese Voraussetzung vorbehalten. Gegenüber den Nicht-Bundesstaaten, die als seltene Ausnahme gedacht werden, bilden die Völkerbundsstaaten eine Einheit zu gemeinsamer Verteidigung. In allen Fragen der inneren Staatenpolitik gilt dem Bunde der Grundsatz der Nichteinmischung. Nur für nationale Minderheiten ist die Befugnis vorgesehen, Organe des Bundes zur Wahrung des Rechts auf Pflege ihres Eigenlebens in Sprache, Schule, Kirche, Kunst, Wissenschaft und Presse anzurufen.

Die Organe des Völkerbunds sind zunächst der Staatenkongress und das Weltparlament als Gesetzgeber. Der Staatenkongress wird durch Vertreter aller Regierungen zu gleichen Rechten gebildet. Er erfüllt seine Aufgaben durch einen ständigen Ausschuss. Von den Vorrechten bestimmter Mächte in diesem Ausschuss ist keine Rede. Das Weltparlament muß bei den wichtigsten Gesetzen beim Bundeshaushalt zustimmen. Seine Zusammenfassung ist nur vorläufig geregelt, indem das erste Weltparlament von den Parlamenten aller Einzelstaaten gewählt wird, derart, daß für je eine Million Einwohner ein Vertreter gewählt wird, aber kein Parlament im ganzen mehr als zehn Vertreter entsenden darf. Behörde der Rechtspflege im weiteren Sinne sind zwei ständige Körperschaften: der internationale Gerichtshof und das Vermittlungsamt. Jede Staatenzweitschaft muß vor eine der beiden Behörden gebracht werden. Nur eine ist den Staaten erlaubt, nämlich die Streitfragen durch besondere Schiedsgerichte entscheiden zu lassen, soweit es sich nicht um die Auslegung von geschriebenen Verträgen handelt, die die ganze Völkerbundsgemeinschaft angehen. Jede der beiden Behörden besteht aus 15 Mitgliedern.

Das Vermittlungsamt hat besondere Befugnisse, drohende Streitfragen von amtswegen vor sein Kollegium zu ziehen, damit eine Lösung gefunden wird, ehe die Spannung sich zum Streit entwickelt. Unter den Zwecken des Völkerbunds ist der wichtigste die Abrüstung. Nach dem deutschen Entwurf ist der Krieg keine gesetzliche Form der internationalen Streit-erledigung mehr. Die Rüstungen werden daher auf das Maß beschränkt, das für die innere Sicherheit und die Ausübung des Notwehrrechts erforderlich ist. Zur See darf es, abgesehen vom Küstenschutz, keine bewaffneten Schiffe geben als die Seepolizei der Völkerbunds, die unter gemeinsamer Leitung der Seestaaten steht und unter seinen Mitgliedern verteilt wird. Meerengen und Kanäle werden in weitem Umfange internationalisiert, die See- und Binnenschifffahrt auf dem Boden der Gleichberechtigung geregelt.

Die Wirtschaftsfreiheit schließt jede Art von Wirtschaftskrieg aus, die nicht vom Bund als Maßnahme der Zwangsverwaltung befohlen wird. Im Betrieb von Handel und Gewerbe, sowie im Rechtsschutz wird Gleichstellung von Ausländern und Inländern für alle Völkerbundsstaaten gefordert. Ausfuhr, Einfuhr und Durchfuhr sind in liberalem Geist geordnet. Ein Welt handelsrecht wird als Ziel aufgestellt. Für internationales Arbeitsrecht wird dem deutschen Entwurf ein Sonderabkommen beigelegt. Achtstundentag, Mindestalter von 14 Jahren, weitgehender Schutz auch der Heimarbeiter, Ausdehnung der Versicherungsgeetze, Gleichstellung von In- und Ausländern in den Arbeitsbedingungen und internationale Kontrolle sind seine hervorzuhebensten Säge.

In der Kolonialfrage erkennt der deutsche Entwurf den Grundsatz der internationalen Verwaltung für Tropenkolonien an. Die Aufsicht des Völkerbunds soll in allen nicht mit Selbstverwaltung versehenen Kolonien in erster Linie auf den Schutz der Eingeborenen, weiter auf die Einhaltung des Grundsatzes der „offenen Tür“ sich erstrecken.

Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt: Wenn die demokratische Regierung Deutschlands es in dieser Zeit wagt, der Pariser Akte den Entwurf eines wirklichen Völkerbunds entgegenzustellen, so kann diese Kundgebung vielleicht bei den Neutralen, die jetzt endlich wären, daß wir auch für ihre Freiheit gekämpft haben, Eindruck gewinnen und Beifall finden. Die Pariser Akte wird sie kaum umstoßen.

Bedeutende Erklärung Wilsons.

Paris, 23. April. Nach einer Neuerklärung hat Präsident Wilson zur adriatischen Sache eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage hoffe ich, daß folgende Erklärung zu einer befriedigenden Lösung beitragen wird:

Italien trat in den Krieg auf Grund einer privaten Verteidigung mit Großbritannien und Frankreich ein, die jetzt als Londoner Vertrag bekannt ist. Seither ist eine völlige Veränderung der Verhältnisse eingetreten. Viele andere Mächte haben sich, ohne von jener Vereinbarung zu wissen, am Kampfe beteiligt. Das österreich-ungarische Kaiserreich besteht nicht mehr. Verschiedene Teile jenes Reichs wurden als unabhängige Staaten eingerichtet, deren Freiheit wir ebenso begrüßen wollen, wie unsere eigene.

Außerdem wurde der Krieg dadurch beendet, daß Deutschland ein Waffenstillstand auf gewissen Grundsätzen vorgeschlagen wurde, die eine Neuordnung nach Recht und Gerechtigkeit mit sich bringen sollen. Auf dieser Grundlage wird der Friede mit Deutschland ausgeführt werden. Wir können nicht verlangen, daß der Friede mit den Staaten des ursprünglichen österreichisch-ungarischen Kaiserreichs und mit denen der Balkangruppe nach anderen Grundsätzen durchgeführt wird.

Die Initiative zum Frieden bestand in dem ausdrücklichen Bekenntnis zu jenen Grundsätzen. Wenn diese Grundsätze beibehalten werden sollen, so muß Italien als Aus- und Einfallort für den Handel nicht Italiens, sondern Ungarns, Böhmens, Rumäniens und Südslaviens dienen. Wessen wir Hume Italien zu, so würden wir das Gefühl hervorrufen, daß wir den Hafen, der für alle diese Länder den Hauptzugang zum Mittelmeer bildet, in die Hand einer Macht legen, von der er keinen wesentlichen Bestandteil bildet. Zweifellos aus diesem Grunde wurde Hume in den Londoner Vertrag nicht eingeschlossen, sondern den Kroaten zugewiesen, und der Grund, warum im Londoner Vertrag viele adriatische Inseln und ein Teil der dalmatinischen Küste eingeschlossen war, war hauptsächlich der, daß es für Italien für nötig erachtet wurde, zwischen den Kanälen der östlichen Adria einen Stützpunkt zu haben, um seine Küste vor einem neuen Angriff seitens Österreich-Ungarns zu sichern. Aber dieses besteht nicht mehr. Es wurde vorgeschlagen, die dortigen Befestigungen zu schleifen. Auch sollen die neuen dort errichteten Staaten eine Rüstungsbeschränkung annehmen, die jeden Angriff ausschließen würden. Eine ungerechte Behandlung der dortigen italienischen Bevölkerungsgruppe wird durch ausreichende internationale Garantien vermieden werden.

Kurz und gut, jede mit dieser Regelung zusammenhängende Frage hat ein neues Aussehen erhalten. Italiens Grenzlinien erstrecken sich jetzt wieder bis zu den Bänden, die seine natürliche Verteidigung bilden. Es kann gegenüber den kürzlich befreiten Völkern jenseits des adriatischen Meeres jene vornehmsten Eigenschaften entfalten: Pochherzigkeit und Gerechtigkeit. Amerika ist Italiens Freund. Es vertraut Italien und glaubt, daß es nichts von ihm verlangen kann, was sich nicht mit jenen geheiligten Verpflichtungen vereinbaren läßt, bei deren Formulierung ich als Amerikas Vorkämpfer auftrat. Es handelt sich jetzt nicht um Interessen, sondern um Rechte von Völkern und Staaten. Dies allein sind die Grundsätze, unter denen Amerika zustimmen kann, Frieden zu schließen.

Paris, 24. April. (Havas.) Die Veröffentlichung der Note Wilsons in der Adriafrage rief in Paris große Aufregung hervor.

London, 23. April. (Reuter.) In den italienischen Forderungen erfährt das Reutersche Bureau, Großbritannien habe Italien in dessen eigenem Interesse geraten, auf einige seiner Forderungen zu verzichten, wenn aber die Italiener nach dem Londoner Vertrag auf ihren Rechten bestehen, so werde Großbritannien und Frankreich die Folgerungen aus der Unterzeichnung des Vertrages ziehen. Wilson habe seine Erklärung einzig und allein auf seine eigene Verantwortung erlassen.

Neues vom Tage.

Die Reichswehr.

Berlin, 24. April. Die Bildung der neuen deutschen Reichswehr soll im Juli beendet sein. Das Große Hauptquartier in Kolberg wird anfangs Juli aufgelöst.

Betriebsräte.

Berlin, 24. April. Das Ministerium für soziale Fürsorge hat bis zur reichsgesetzlichen Regelung die Einführung von Betriebsräten in allen Betrieben und Betrieben mit mindestens 10 Angestellten, einschließlich der staatlichen, verfügt.

Berlin, 24. April. Die deutschen Delegierten zur internationalen Sozialistenkonferenz in Amsterdam, Hermann Müller und Weis, können noch nicht abreisen, weil sie von der niederländischen Regierung noch kein Einreise-Erlaubnis erhalten haben.

Weitere Lebensmittel.

Amsterdam, 24. April. „Allgemein Handelsblad“ meldet, daß die Allierten jetzt auch die Lieferung von 13500 Tonnen Hülsenfrüchten und 7000 Tonnen Gefrierfleisch von Holland nach Deutschland gestattet haben. Die einzuführende Speidemenge ist auf 4000 Tonnen erhöht worden.

Der Generalstreik.

Hamburg, 24. April. Bei den Ausschreitungen des Pöbels in den beiden letzten Nächten sind zwischen Rathausmarkt und Zeughausmarkt über 80 Geschäfte geplündert worden.

In der vergangenen Nacht wurden durch 2000 Mann Volkswehrtruppen etwa 35 Straßenzüge in St. Pauli abgesperrt. Die Truppen wurden durch 200 Kriminalbeamte wirkungsvoll unterstützt. Bis 9 1/2 Uhr vormittags wurden über 100 Personen wegen unbesugten Waffentragens, Aufreizung, Diebstahls, Schleichhandels usw. festgenommen. Bedeutende Mengen von Gewehren, Revolvern und Munition, Hieb- und Stichwaffen wurden aus den Häusern herausgeholt. Die Sicherheit im Hafen wird durch eine dem Kommandanten von Groß-Hamburg unterstellte Torpedobootsflottille gewährleistet.



Die vierte Revolution in München.

Bamberg, 24. April. Die Unzufriedenheit mit dem Ministerium Hoffmann kommt mehr und mehr zum Ausdruck wegen seiner Entschlossenheit und Festigkeit. Obgleich die Zustände in München zum Himmel schreien und an vielen Orten die kommunistische Bewegung eine neue aufsteigt, geschieht von der Regierung nichts; sie ist immer noch zum Verhandeln geneigt und vergebens wartet man auf eine energische, entscheidende Tat. Besonders erbittert ist man über den Leiter des Militärwesens, Schmeppenhardt, der sich seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen gezeigt hat. In Funkprüchen protestiert die kommunistische Regierung in München gegen den Anmarsch der „Weißen Garde“ und sie sandte vier Rätezugführer nach Ingolstadt, um von der bamberger Regierung die Anerkennung der Rechtmäßigkeit der kommunistischen Regierung für Südbayern zu verlangen. Drei dieser Abgesandten wurden in Ingolstadt als Geiseln für den verräterischen Ueberfall der Roten Gardeisten bei Tachau verhaftet.

Bauernrat Gaudorfer, der von Anfang an eine zweideutige Rolle gespielt hat, ist in die Schweiz geflüchtet.

Nürnberg, 24. April. Die Spartakisten beabsichtigen einen neuen Gewaltdruck, dem das General-Kommando durch zahlreiche Verhaftungen zuvorkam. Die Niederschlagung der Regierung von Bamberg nach Nürnberg ist vorläufig noch nicht wahrscheinlich.

Die Bauern im bayerischen Wald haben eigene Kommando gebildet, um am Kampf gegen München teilzunehmen. General von Mohl, zuletzt Kommandeur der 3. bayerischen Division, soll zum Oberbefehlshaber der Regierungstruppen angetreten sein. Der General stellt noch gewisse Bedingungen.

Mugsburg, 24. April. Die Arbeit in den Fabriken ist heute morgen in vollem Umfange aufgenommen worden. Die Straßenbahnen sind wieder im Betriebe. Der Kommandierende der Regierungstruppen macht zur Aufklärung bekannt, daß die württembergischen Truppen von württembergischen Lebensmitteln leben und daß die Transporte nicht durchgelassen worden sind. Bayern soll durch Bayern gefunden. Die Württemberger verschanden sofort, wenn er der bayerischen Regierung weichen könne, daß in Mugsburg alles in Ordnung sei. Nach dem heutigen militärischen Tagesbericht betragen die Verluste der Regierungstruppen 6 Tote, sowie 18 Verwundete, von denen mehrere gefordert sind.

Der Bolschewismus in der Schweiz.

Bern, 24. April. In der Gazette de Lausanne" veröffentlicht der russische Schriftsteller Perols einen Wehmruf (!) der Sowjetregierung von Ende Oktober über die Vorbereitungen einer bolschewistischen Revolution in der Schweiz. Der Erlaß war an den damaligen Sowjetgeheimen in Bern weitergeleitet mit der Anweisung, ihn den Parteiführern der schweizerischen Sozialisten zugehen zu lassen. In Zürich und Bern sollten Komitees gebildet werden. Die Verhaftung des Bundesrats und anderer hervorragender Bürger und Politiker war geplant, desgleichen die Entziehung von 400 bürgerlichen Personen am Tage der Ausrufung der schweizerischen Räte-Republik. An den Untrieben war besonders Kadel beteiligt.

Gegen die Sommerzeit.

Wien, 24. April. In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses der Nationalversammlung sprachen sich Vertreter aller Parteien gegen die von der Regierung verfügte Einführung der Sommerzeit aus, so daß die Durchziehung der Verfügung wahrscheinlich ist.

Rote Rosen.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sommer wieder mußte Josta diesen Brief lesen, und dann klagten ihr die Tränen aus den Augen. Sie sah an ihren Schreibzettel, zu ihrem Tagebuch, um sich das Herz zu erleichtern. Denn so lieb sie Gladys gewonnen hatte, aber das, was ihr im Herzen lag, konnte sie nicht mit ihr sprechen.

Gladys sah Josta einige Male vor ihrem Tagebuch sitzen und einmal, als sie zu ihr trat und ihr über die Schulter sah, las sie auf einer frisch begonnenen Seite die Worte:

„Mein Mainer, wenn Du wüßtest, wie ich mich in Sehnsucht nach Dir verzehre, wie ich Dich liebe!“
Josta ahnte nicht, daß Gladys diese Worte gelesen hatte. Sie sah auch nicht das nachdenkliche Gesicht ihrer Schwester.

Gladys rang in ihrer Seele mit einem Entschluß. Sie hatte sich die Worte aus Jostas Tagebuch fern eingedrückt. Eine Weile stand sie, als sie Josta verlassen hatte, in ihrem Zimmer am Fenster und sah vor sich hin. Und dann hob sie plötzlich entschlossen den Kopf. Gleich darauf sah sie vor einem leeren Briefbogen und hatte die Feder in der Hand. Sie schrieb:

„Lieber Herr Schwager!“

Sie erlauben mich diese Anrede und verzeihen mir, daß ich Ihnen mit diesem Brief lästig bin. Aber mein Herz ist schwer um mein liebes Schwester, weil sie so unglücklich ist und mich nicht will sagen, was sie so viel Schmerzen macht. Und nun habe ich gedacht, Sie können mich vielleicht sagen, warum mein Schwester ist fortgegangen von ihr Mann, den sie doch so sehr liebt in ihr arme Herz. Ich habe vorhin gelesen in ihre Tagebuch, als ich sie gesehen über die Schulter. Mein Mainer, wenn Du wüßtest, wie ich mich in Sehnsucht nach Dir verzehre, wie ich Dich liebe.“

Das Ende der Räterepublik in Ungarn?

Wien, 24. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest, die Lösung der ungarischen Krise werde vermutlich die sein, daß die jetzige Regierung zurücktrete und ein sozialistisches Ministerium die Führung des Landes übernehme. Der in Wien weilende Graf Batthyani sei von der Entente als kommender Ministerpräsident für Ungarn angetreten.

Die Lage in Budapest ist trostlos. Nirgends gibt es mehr Ordnung und Disziplin. Ueberall wird geplündert. Die disziplinlose Rote Garde weicht vor den Rumänen immer weiter zurück, von Süden dringen die Jugoslawen vor und die Tschechoslowaken stehen in der Nähe der Hauptstadt.

Von der Friedenskonferenz.

London, 24. April. Nach der „Daily Mail“ hat der Friedensvertrag mit Deutschland im letzten Augenblick noch eine Abänderung erfahren müssen, weil man vergessen hatte, eine Klausel einzuschließen, wonach Deutschland sich verpflichten muß, auf jedes Gebiet im Kaiser Wilhelm-Land am Südpol zu verzichten.

Wie mitgeteilt wird, soll den Polen außer dem litauischen Bezirk Kowno und Bresl auch die Buglinie angeteilt werden.

Paris, 24. April. (Havas.) Nach der Veröffentlichung einer Note Wilsons hielten die italienischen Bevollmächtigten eine Sitzung ab, in der sie beschlossen, Paris zu verlassen. Wilson und Lloyd George wurden von dem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

Rom, 24. April. (Stefani.) „Tribuna“ erklärt, daß die Lage durch die Ablehnung der italienischen Forderungen zweifellos ernüchterter Natur sei. Italien müsse die volle Verantwortlichkeit auf diejenigen abwälzen, die, nachdem sie ihre eigenen Interessen in der befriedigendsten Weise unter der Mitarbeit Italiens geregelt hätten, glauben, die Hindernisse gegen Italien herbeizuführen und vergrößern zu müssen.

Der Krieg im Osten.

London, 23. April. (Reuter, Amtlich.) Die russischen Streitkräfte im Beschorodskier Gebiet im Bereich mit den sibirischen Truppen ist Jichma am Zusammenfluß der Jichma und Tschichora von den Bolschewisten. Diese ziehen sich eilig an den Oberlauf der Jichma zurück.

Die estnische Nationalversammlung.

Reval, 24. April. Die Eröffnung der estnischen Nationalversammlung hat unter Teilnahme des gesamten diplomatischen Korps stattgefunden. Zum Präsidenten wurde der Unabhängige Rei gewählt. Von den Abgeordneten sind 41 Sozialdemokraten, 30 gehören der Arbeiterpartei, 3 der deutschen Partei, 8 dem Bauernbund, 5 der christlichen Volkspartei, 25 der demokratischen Volkspartei und 1 der russischen Partei an.

Belagerungszustand über Sachsen.

Berlin, 24. April. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wurde über das Gebiet des Freistaats Sachsen der Belagerungszustand verhängt. Mit der Durchführung der sich hieraus ergebenden Maßnahmen ist die sächsische Regierung beauftragt.

Kriegstotenfeier.

Freiburg i. B., 24. April. Der Freiburger Stadtrat hat beschlossen, das badische Ministerium des Krieges zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß nach Friedensschluß an einem von der Reichsregierung zu bestimmenden Tage im ganzen Reich das Andenken der gefallenen Krieger gefeiert wird.

Ist das nicht sehr schlimm? Warum muß ich mein armes Josta verzeihen vor Sehnsucht nach ihr Mann? Und warum will sie nicht sein bei ihm, wenn sie ihn liebt so sehr? Oder liebt Graf Mainer mein armes Josta nicht? O dann ist er sehr töricht. Ich kann das nicht glauben. Ich denke, er haben auch unglücklich ausgesehen, als ich in Bamberg war. Bitte, bitte — Graf Henning, ich bin in Ihnen so dankbar, wenn Sie mich alles schreiben, was Sie selbst wissen von das, und wie ich kann helfen mein Schwester. Vielleicht tun ich ein großes Dummeheit, vielleicht hat aber auch gemacht Josta ein Dummeheit. Hab ich gemacht die Dummeheit, dann weiß ich, Sie sind ein Gentleman und sagen mich das offen und machen mein Dummeheit wieder gut. Ich habe so eine große Vertrauen für Sie. Bitte, helfen Sie mich, daß mein Schwester wieder froh sein kann. Ich haben ihr so lieb und kann nicht leben, daß sie muß weinen, und immer weinen und daß sie immer nur läßt voll Sehnsucht das Brief von ihre Mann und sein Bild und niemals ihn selbst.

In großer Sorge, ob ich ein Dummeheit getan, grüße ich Sie als Ihre Schwägerin

Gladys von Baldow.
Bitte, adressieren Sie an Maggie Brown, damit Josta nichts merkt.“

Als Graf Henning diesen Brief erhielt, sah er darauf nieder, als verlese er das alles nicht. Aber das drohliche Schreiben erschien ihm so reizend und rührend, daß er wie zärtlich über das darüber hinstrich. Und dann las er den Brief und einmal durch. Er kam aber nicht damit zu Ende. Bei den ätztesten Worten aus Jostas Taschenbuch machte er Halt und sprang auf. Und dann las er den Schluß, daß Josta — das Bild ihres Gatten sagte. Das Blut schoß ihm ins Gesicht. Mit einem Male wurde ihm klar, daß Josta nicht aus Bamberg geflohen war, weil sie Mainer nicht liebte. Es mußte einen anderen Grund geben.

Er kann und kann und kam dabei in Gedanken der Wahrheit immer näher. Sollte es möglich sein, daß Josta und Mainer einander quälten, weil sie sich liebten und diese Liebe einander verbargen aus törichtem Mißverständnis?

Bundesnachrichten

Altensteig, 25. April 1919.

|| **Truppenheimkehr.** Am 18. und 21. April sind 2 Transporte (insgesamt 600 Mann) der 7. Landwehrdivision aus Odessa und Großliebenthal in Stuttgart eingetroffen. Der letzte noch anstehende Transport (1200 Mann) war zuletzt in Solonik, nun dort auf einen anderen Dampfer umgeladen zu werden.

— **Dauernder Lebensmittelmangel.** Auch im nächsten Jahre werden wir, wie der „Bad. Presse“ aus Berlin geschrieben wird, mit einer schlechten Ernte rechnen müssen und auf größere Einfuhren angewiesen sein. Man muß berücksichtigen, daß wir auch im Frieden starken Bedarf an auswärtigen Lebens- und Futtermitteln hatten und jährlich für 3 Milliarden Mark einfuhrten. Der Mangel an Futtermitteln wirkt auf die gesamte Lebensmittelversorgung zurück. Solange wir keine Futtermittel, Gerste, Hafer und Mais, erhalten, von denen wir früher jährlich 9 Millionen Tonnen einfuhrten, werden wir an allen landwirtschaftlichen Produkten Mangel leiden. Milch- und Eiermangel werden andauern, und eine Mäßigung des Vieh- zur Hebung der Fleischversorgung wird unumgänglich sein. Aber auch die für die menschliche Ernährung bestimmten inländischen Lebensmittelprodukte werden durch den Mangel an Futtermitteln ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen, da das Vieh damit gefüttert werden muß. Unsere Schweinezucht war größtenteils nicht bodenständig, sondern industrialisiert. Tausende von Mastschweinen wurden gehalten, ohne daß die entsprechende Landwirtschaft dahintergestanden hätte. Die Mästung erfolgte durch ausländische Futtermittel, die uns heute gänzlich fehlen.

— **Der Auslandsped** ist bereits an die Kommunalverbände verteilt und kommt demnächst zur Ausgabe. Der Preis ist außerordentlich hoch und stellt sich auf 6,25 bis 6,60 Mk. das Pfund.

— **Schwabenkapitel.** In Sigmaringen fand unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Meißner eine Versammlung statt, zu der der hohenzollerische Landesauschuss sowie Vertreter der Handelskammer, des Bauernvereins, der Arbeiterschaft und der Raiffeisenvereine berufen waren. Gegenstand der Beratung war die Regelung der Beziehungen Hohenzollerns zu Preußen. Dabei wurde die Frage eines Reichslands Schwaben im Sinne des Schwabenartikels zur Sprache gebracht. Die ganze Versammlung war einmütig der Ansicht, daß, wenn es zur Bildung dieses Schwabens komme, Hohenzollern sich diesem ohne weiteres anschließen würde. — Ueber die Vereinigung Württembergs und Badens sind zwischen der badischen und württembergischen Sozialdemokratie Verhandlungen im Gange.

— **Vorsicht bei Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Italien!** Seit einigen Tagen gestaltet Italien seinen Angehörigen, mit deutschen Staatsangehörigen wieder direkt zu korrespondieren. Wie der Handelsvertragsverein erfährt, ist dies nur eine Falle. Italien will auf dem Wege der Zensur Geheimnisse erfahren, hinter welche es noch nicht kommen konnte, insbesondere auch Kenntnis erlangen von versteckten deutschen Vermögen. So sind seit Waffenstillstand noch eine große Menge deutscher Vermögen in Italien beschlagnahmt worden. Es ist deshalb dringend davor zu warnen, daß Deutsche sich vor Abschluß des Friedensvertrags in geschäftliche Korrespondenz mit Italienern einlassen.

— **Bedeutende Textilwarenvorräte in England.** Wie der „Seediens“ erfährt, sind die Lager der Textilfabrikanten in Manchester so gefüllt, daß dringend eine größere Abfuhr zugelassen werden muß. Infolge der Konkurrenz, welche Amerika macht, sind die al-

Aufgeregt strich er sich über die Stirn, und dann sah er plötzlich am Schreibtisch und schrieb die Antwort auf Gladys Brief:

„Liebe vereehrte Schwägerin!“

Es freut mich sehr, daß Sie so viel Vertrauen zu mir haben. Was zwischen Josta und Mainer steht, weiß ich auch nicht genau, ich kenne nur den traurigen Anlaß zu Jostas Abreise. Leider bin ich selbst nicht ohne Schuld daran. Vielleicht kann ich Ihnen gelegentlich diese Schuld mündlich beichten. Heute nur so viel: Ich weiß, daß mein Bruder seine Frau aber alles liebt und todtunglücklich ist über ihr Fortgehen. Ein Mißverständnis muß zwischen den beiden stehen, und das müssen wir beide zu beseitigen suchen. Vielleicht ist es in unsere Hand gegeben, diese beiden uns so teuren Menschen von ihrem Leid zu befreien. Wollen wir uns verbünden? Und haben Sie dem Mut, liebe, teure Gladys, etwas Ungewöhnliches zu tun? Ja, ich sehe im Geist Ihre frohen Augen aufblitzen. Und nun bitte ich Sie — entwerfen Sie Josta ihr Tagebuch auf einige Tage nur, und ohne daß sie es merkt natürlich. Es wird schon gehen, wenn Sie ernstlich wollen. Dann senden Sie mir sofort das Tagebuch versiegelt und als Fil- und Verpafert ein. Sie brauchen kein Wort dazu zu schreiben. Alles andere nehme ich auf mich. Niemand als mein Bruder soll in dies Buch Einsicht haben, mein Ehrenwort bürgt Ihnen dafür.

Bitte, beschleunigen Sie mir nur ein Wort, ob Sie tun wollen, um was ich Sie bitte. Ja oder nein. Nochmals herzlichen Dank für Ihre Vertrauen. Sie wissen nicht, was für eine Wohlthat Sie mir erwiesen haben, indem Sie mich aufforderten, Ihnen zu helfen, Ihre Schwester wieder froh zu machen. Ich bitte um Gite, da mein Urlaub fast zu Ende ist und ich wieder nach Berlin zurückkehren muß. Ich erwarte auf alle Fälle sofort Ihre Depesche.

Ich begrüße Sie herzlich und in ehrerbietigster Ergebenheit.

Ihr Schwager
Henning von Bamberg.“

Fortsetzung folgt.

Westen Länder und auch die außereuropäischen Staaten weniger aufnahmefähig für die englischen Waren. Die Kontrahenten drängen auf Aufhebung der Blockade, da ihnen sonst enorme Verluste entstehen, weil die Waren häufig billiger werden.

Preiserhöhung für Bucheinbände. Die Arbeitgeberverbände des Deutschen Buchbindergewerbes haben eine allgemeine Preiserhöhung eintreten lassen, und zwar einen Zuschlag von mindestens 10 Prozent auf Bucheinbände und von 15-20 Prozent auf Broschüren. Begründet wird die abermalige Erhöhung mit den den Arbeitern gewährten hohen Teuerungszulagen.

Kostauswärtige. Nach ministerieller Verordnung darf Impfstoff gegen Schweinecholera nur nach vorausgegangener amtlicher Erprobung der Anstalt für Tierheilkunde in Freiburg verwendet werden.

Verkehrseinstellung. Wegen Kohlenmangels wird am Sonntag, den 27. April, der Personenverkehr auf sämtlichen württembergischen Staatsbahnhauptstellen eingestellt.

Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. gibt bekannt, daß der Personenverkehr am 25. April in beschränktem Maße wieder aufgenommen wird. Die Schnellzüge fallen bis auf weiteres aus.

Unpfändbarkeit der Teuerungszulagen. Eine wichtige Entscheidung fällt das Oberlandesgericht Karlsruhe in der bis jetzt stark umstrittenen Frage der Pfändbarkeit der Teuerungszulagen. Der Fall betraf einen Beamten mit 7 Kindern, der außer einem Jahresgehalt von 1440 M. und 200 M. Wohnungsgeld in den letzten Kriegsjahren noch 480 M. Teuerungszulagen erhielt. Diese Teuerungszulage hatte ein Gläubiger mit Beschlagnahme belegen lassen, wogegen der Beamte Widerspruch erhob. Das Landgericht ließ die Pfändung zu, das Oberlandesgericht lehnte die Pfändbarkeit jedoch ab mit der Begründung, daß im Hinblick auf die außerordentlich hohen Lebensmittelpreise die Sonderanwendung nur zur Befreiung des notwendigen Unterhaltsbedarfes für den Schuldner und seine Familie diene.

Beizung des Saatgetreides. Der Rückgang der Erträge und die beobachtete Zunahme der Pflanzenkrankheiten in den verflochtenen Kriegsjahren zwingt zu besonderer Sorgfalt bei der Verwendung des Saatgutes und zu gewissenhaftem Beizen. Es seien hier die gebräuchlichsten Beizverfahren für die einzelnen Getreide angeführt:

Sommerroggen. Beizung unndig.
Sommerweizen. a) Steinbrand: Ufusol oder Formalin. b) Staubbrand: Seifenwasserbeize in Wasser von 52-54 Grad C. Verwendung staubbrandfreier, hochgekeimten Original-Saatguts.

Sommergerste. a) Flugbrand: nur Seifenwasserbeize in Wasser von 52-54 Grad C. Verwendung brandfreier, hochgekeimten Originalsaatguts. b) gedeckter Brand: Ufusol oder Formalin. c) Streckkrankheit: beim Seifenwasserverfahren wird diese Krankheit gleichfalls beseitigt.

Hafers. Flugbrand: Ufusol oder Formalin.
Hälferfrucht. Fleckenkrankheit: Ufusol.
Gewisse. Zwiebelstängel, Hernie (Wohl) usw.: Ufusol.

Bei Ufusol und Formalin benötigt man beim 1) Beizungsverfahren 10 Liter Lösung auf 100 Kg. Saatgut, d. h. 50 Gr. Ufusol oder 25 Gr. 40prozentige Formaldehydlösung; 2) Tauchverfahren 100 Liter Lösung auf 100 Kg. Saatgut. Je nach Form und Größe der Gefäße, mehr oder weniger, d. h. circa 100 Gr. Ufusol oder 250 Gr. 40prozentige Formaldehydlösung. Die abgegebene Lösung kann nach Ergänzung weiter gebraucht werden.

Bei Formalin ist Vorsicht geboten. Man verwende keine Ätzer, als 40prozentige Lösung, indem man in 100 Liter Wasser 250 Gr. der aus der Fabrik zu beziehenden 40prozentigen Formaldehydlösung gießt. Das mit Formalin gebeizte Getreide ist auszubreiten und zu trocknen. Ufusol ist unschädlich, befördert sogar die Keimfähigkeit. Für weiteren Belehrung sei auf das Buch „Pflanzenbau“ hingewiesen, das im Verlage der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, erschienen ist, sowie auf die Merkblätter der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem. Ufusol kann mit Gebrauchsanweisung bezogen werden durch die Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. in Leverkusen bei Köln a. Rh., Formalin (Formaldehyd) von der Holzverleimungs-Industrie in Roubaix (der soa. Dia).

Horb, 22. April. (Ein 14 jähr. Inhaber des Eisernen Kreuzes.) Einen Ritter des Eisernen Kreuzes im Alter von nur 14 Jahren beherbergt zurzeit die hiesige Gemeinde. Ein junger Russe hat vier Jahre lang, nachdem seine Eltern ermordet wurden, dem deutschen Heere ununterbrochen wackere Dienste geleistet, wofür ihm obige Auszeichnung zu teil wurde. Nach Beendigung des Krieges hat sich ein Leutnant um diesen Waisen angenommen und sich bemüht, ihm eine geordnete Lebensstellung zu beschaffen. Er wurde von Halberstadt nach hier gebracht, wo er als Arbeiter Stellung fand.

Mülhausen O. B. Baihingen, 24. April. (Bauernunruhen.) Regierungsbeauftragte, die gestern zur Lebensmittellkontrolle hier eintrafen, wurden, wie das Redaktionsbericht, von den Bauern verprügelt, sobald die Beamten ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Daraufhin hat die Regierung militärisches Eingreifen angeordnet. Heute nacht sind zwei Abteilungen der Heilbronner Sicherheitskompanien mit Sonderzug nach Mülhausen beordert worden, um den Aufruhr zu unterdrücken und die Ruhe wieder herzustellen.

Neunkirch a. R., 24. April. (Das Geld im Gälleshof.) Vor wenigen Wochen verstarb hier eine hochbetagte Frau von der man wußte, daß sie ziemlich Geld hatte. Die Sichtung des Nachlasses ergab jedoch nicht das erwartete Resultat; es fehlte viel Geld, darunter auch die Kriegsanleihen. Der alte Kram wurde versteigert. Ein morisches Faß fand gerade noch einen Liebhaber. Er brachte es zum Käufer, der es zu einem Gälleshof umschaffen sollte. Und siehe da! Beim Öffnen fand man, wie die Unterländer Volkszsg. berichtet, in dem verstaubelten Faß mehr als 190000 M. verstaubt. Wem wird man das Geld zu fallen, den Erben der verstorbenen Frau oder dem neuen Eigentümer des Faßes?

Stuttgart, 24. April. (Friedensschluß und deutsche Missionsarbeit.) Den Absichten unserer Feinde, besonders Englands gegenüber, die deutschen Missionen aus ihren Kolonien auszuschließen, haben sich gestern die Eo. Oberkirchenbehörde und der Ausschuß der Eo. Landesynode mit folgendem Telegramm an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt: „In Uebereinstimmung mit allen deutschen Missionskreisen fordern wir namens der Württ. evang. Landeskirche die Mäßigkeit aller unserer Missionare in die deutschen Schutzgebiete und die anderen Kolonien auf der ganzen Welt und vollste Freizügigkeit derselben für alle Zukunft.“ - Mehrere Telegramme wurden von dem Württ. Landesauschuß für die Wasser Mission, vom Verein für ärztliche Mission, sowie von der Eo.-Kirch. Vereinigung abgefaßt.

Stuttgart, 24. April. (Die Württemberger in Augsburg.) Nach amtlicher Mitteilung betragen die Verluste der Württemberger auf bayerischem Boden 1 Offizier tot (Lt. d. R. Helmuth Müller) und 13 Mann verwundet. Die bayerischen Truppen haben folgende Verluste: 2 Führer verwundet, 6 Unterführer und Mannschaften tot, 22 verwundet, 118 vermisst. Auf hartnäckiger Seite sind, soweit bis jetzt festgestellt, 22 gefallen, 35 verwundet und eine große Zahl gefangen. Die Stimmung und Haltung der Württemberger ist ausgezeichnet. Die Bevölkerung bereitet ihnen herzlichste Aufnahme. Die Hauptkräfte des Gegners sind bei München versammelt, seine Sicherheitenstruppen stehen an der Amper in der Linie Ammersee-Dachau-Freising. An der Württ. wurde Artilleriepositionen angelegt.

Stuttgart, 24. April. (Handelshof.) Nach dem „N. Z.“ hat die im vorigen Jahr gegründete Gesellschaft „Stuttgarter Handelshof“ die für die Geschäftszwecke besonders geeigneten Räume des ehemaligen Kronrentenbühnen gemietet. Es werden darin für die hochwertigen Erzeugnisse unserer heimischen Industrie Edelmeissen veranfaßt, wie auch die Geschäftsfreisenden Ausstellungsraum zur Vorlage ihrer Muster bekommen werden. Mit Eintritt des Friedens wird das Unternehmen weiter ausgebaut.

Stuttgart, 24. April. (Erhöhung der Straßbahntarife.) Die bei Gelegenheit des Generalstreiks den Angestellten der Straßbahn gewährte Lohnserhöhung von täglich 3 M. veranlaßt der Verwaltung eine jährliche Mehrausgabe von 2 Millionen M. Andere Verteuerungen erhöhen diese Summe auf etwa 2 1/2 Millionen M. Die Verwaltung sieht sich daher genötigt, den Fahrpreis abermals zu erhöhen und zwar wird der Grundtarif für 7 Tarifstrecken vom 27. April ab von 15 auf 20 Pfg. angehoben. Die übrigen Preiserhöhungen sind dementsprechend.

Stuttgart, 24. April. (Großer Einbruchdiebstahl.) In der gestrigen Nacht wurden in dem Jägergeschloß von Robert Löffel in der Friedrichstraße Rauchwaren im Wert von 15000 M. gestohlen.

Feuerbach, 24. April. (Wäschdieb.) Der angeklagte Landwirt Albert Kolmar aus Kochendorf hat aus dem Fremdenzimmer einer hiesigen Wirtschaft, wo er übernachtet hatte, Bettwäsche im Wert von 480 M. entwendet. Der angegebene Name ist zweifellos falsch. Es dürfte sich um die gleiche Persönlichkeit handeln, die bereits in Ludwigsburg und Hohenhausen gleiche Diebstähle begangen hat.

Vietigheim, 24. April. (Dividende.) Die Kammtgarnspinnerei Vietigheim wird für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 8 Prozent (i. S. 10 Prozent) verteilen, ferner wird das Grundkapital um 800 000 Mark auf 1 800 000 Mark erhöht.

Denzingen a. N., 24. April. (Leichenlandung.) Aus dem Redar wurde die Leiche einer Frauensperson gezogen. Es handelt sich wahrscheinlich um die 32 Jahre alte ledige Dienstmagd Marie Frey von Affalterbach, die am 1. April in Redarweihingen wegging um in Ludwigsburg ihre Stelle anzutreten, dort aber bis jetzt noch nicht angekommen ist.

Tübingen, 24. April. (Strafkammer.) Wegen verschiedener Schwindelacten, durch die eine Reihe von Personen in Tübingen u. N. um zusammen 3222 Mark geschädigt wurden, trat die mehrmals vorbestrafte, geschiedene 37jährige Rosine Wölfe, geb. Schmid, vor Tübingen eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren.

Göppingen, 24. April. (Kommunistische Pläne.) Wie die „Freie Volkszeitung“ gehört haben weiß, haben die Kommunisten die Absicht, ihr Hauptquartier von Stuttgart nach Göppingen zu verlegen, von wo aus der Versuch unternommen werden soll, die Republik in Württemberg zu proklamieren.

Klm, 24. April. (Für Stadtvorstands wahl.) Rechtsanwalt Mühlbauer hat die Leitung der Deutschen demokr. Partei erfaßt, von seiner Verwendung um die Stadtvorstandsstelle abzusehen angeht der ablehnenden Haltung der Sozialdemokratie und des Bentrums. Der engere Ausschuß der D. d. P. hat dieser Wunsche mit dem Ausdruck des Bedauerns entprochen.

Schramberg, 24. April. (Gewicht.) Neulich wurden aus einem Kamin im Hofe 3 1/2 Seilen Speck gestohlen. Zwei der Diebe, Vater und Sohn, sind hien verhaftet worden, die beiden anderen sehen ihrer Verhaftung in Freudenstadt entgegen.

Sigmaringen, 24. April. (Teures Schweinefleisch.) Zum Vieh- und Krämermarkt waren 40 Ferkel zugeführt. Verkäufe wurden abgeschlossen das Paar zu 350 bis 420 M.

Offenburg, 24. April. Von der amtlichen Ueberrnahmestelle in Offenburg waren bis Ende voriger Woche 19 000 eskapirte Flüchtlinge zur Weiterfahrt nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands abgefertigt worden. Unter diesen befanden sich etwa 14 000, die freiwillig Elbst-Donbringen verließen. Die übrigen Flüchtlinge sind ausgewiesen worden.

Bermischtes.

Die Ueberreste. Ein von Köln kommender Herr berichtet: Die amerikanische Besatzung hat Nahrungsmittel in Halle und Pflz. Von der Stadtverwaltung in Köln wurde dem Kommandierenden nahegelegt, daß die bisher weggeworfenen Ueberreste an Fleisch, Fett und Mehl den Kölner Volkswachen zur Verfügung zu werden. Das geschieht jetzt und man wundert sich allgemein über die verhältnismäßig große Menge dieser Ueberreste. Uebrigens besorgen die Amerikaner in Köln für die kleinen Kinder Nahrung über die üblichen Rationen hinaus; dagegen erhält die erwachsene Bevölkerung außer den genannten Ueberresten keinen Zusatz aus amerikanischen Beständen.

Die rote Milch. Im Sprengsal der „Südd. Ztg.“ erscheint folgendes Eingekauft: Schonlich wird seit der Streikwoche die Milch für Degerloch und Stuttgart nicht mehr mit der Bahn abgefertigt, sondern in einem südlichen Milchauto auf den Fildern geholt. Am Mittwoch, den 16. ds. Mts. warzelen die Degerlocher Frauen vergeblich auf den Wagen, der in der Regel um 1/2 Uhr ankam. Die Säuglinge jammerten, die Frauen warteten - endlich nachts um 1/11 Uhr kam das Auto an und die Herren entschuldigten sich damit, es sei in einem Erweichungsgrad liegen geblieben! Nun - am anderen Tag kam das Milchauto richtig um 1/2 Uhr an, erwartet von einer großen Volksmenge und - dem Polizeiwachmann vom Degerloch. Ein Beamter vom Stuttgarter Lebensmittelamt stieg aus dem Wagen oder forschte vielmehr total betrunken heraus und munkelte in den Laden des Milchhändlers. Ein Großhändler hatte vorher Lunte gezogen und war zeitiger abgefahren. Der Wachmeister, der irgend moher Wind bekommen hatte, untersuchte nun das südliche Milchauto im Besitze der Menge an beschlagnahmte drei schwerbedackte Säcke fettes Fleisch. „Da läuft ja Blut aus den Milchkannen!“ rief einer. Und in der Tat - in fünf Milchkannen, die Milch für die armen Säuglinge, und Kinder hätten enthalten sollen, befanden sich das Blut und die Eingeweide der geschlachteten Tiere!

Fatale Verwechslung. Aus einem Hotel in Baden-Baden berichtet das „Bad. Tagbl.“ ein helleses Hantlerflüchlein. Dort hatten 2 Fremdlinge in Erfahrung gebracht, daß Gamskurz bei Wörrn ein modernes Kanaan sei, in dem noch Milch und Honig flüße. Die Fremden ließen sich nun von Wörrn aus mit einem Wagen nach dem Gutshof fahren. Endlich machte der Kutscher vor einem großen Gebäude halt. Die Fremden stiegen ab und wurden überrollt, aber mit durchdringendes Blicken auszuwahren. Glücklicherweise hätte sich die Sache sonst hätte der eine von ihnen im nächsten Augenblicke eine Zwangsjacke anziehen lassen oder eine Kutscherscheuse verordnet bekommen. Denn sie waren von dem Kutscher in die Hell- und Pflanzstadt Wörrn gefahren worden. Die beiden Fremden hatten nämlich im Wärrn im Wörrn den Wagen verwechselt und der Kutscher hatte dann gelauscht, es handle sich um einen ihm angekündigten Transport (Pferde und Vogeleiter), die er in die Hellenthal bringen sollte. Für den Spott brauchten die Dummköpfe nicht zu sorgen.

Rekonstruieren. Die württ. Postanstalt wird für den vorläufigen amtlichen Verkehr und für den amtlichen Verkehr der württ. Staatsbedienen nach einem Ueberkommen mit der Reichspost neue Postwertzeichen mit dem Ueberdruck „Reichspost Württemberg“ herausgeben. - Die Ausgabe der württ. Jubiläumsmarken vom Herbst 1919 hat einen Nettogewinn von 300 000 M. erbracht.

Handel und Verkehr.

Ausfuhr der Pfalzweine genehmigt. Ein Befehl des Kommand. Generals der 8. Armee, General Gerard, gestattet vom 16. April ab die Ausfuhr der Pfälzer Weine nach dem rechtsrheinischen Gebiet. Die Interessenten haben ein Gesuch um Genehmigung der Ausfuhr an die Section economique française in Ludwigsbahr zu richten. Dieser Befehl ist von größter Wichtigkeit für den Weinbau und den Weinhandel der Pfalz und nicht zuletzt auch für die Weinkonsumenten in Deutschland.

Letzte Nachrichten.

W. B. Pachtin, 24. April. Im Gefangenenlager menterien herte Vormittag die russischen Kriegsgefangenen, die sich den Anordnungen der Lagerbehörde widersetzen und weder durch das deutsche Personal, noch durch das russische Hilfskomitee zur Barmut gebracht werden konnten. Als einzelne der Meuterer zu Täuschkeiten übergingen, eröffnete die inzwischen angerückte Pevodnagistruppe das Feuer. 6 Russen wurden erschossen und 17 verwundet, darunter 9 schwer. Die Ruhe war in kurzer Zeit wieder hergestellt.

W. B. Genua, 24. April. (Stefani.) Ein japanisches Gelehrter R im Dofen von Genua angekommen. Der englische Drednought Lord Nelson war schon vorher hier angekommen, und landete die Großfürsten Nikolaus und Peter.

W. B. Valbach, 24. April. Nach einer Meldung des Valbacher Korr. Bureau aus Podgoriza stimmte die Nationalversammlung am 20. 4. der Vereinigung Montenegro mit dem südbosnischen Königreiche zu und erklärte König Nikita für abgesetzt, worauf der Vertreter des südbosnischen Staates Pavlo die ausführende Gewalt übernahm.

W. B. Berlin, 25. April. Wie dem Verl. Lokalanz. aus Offen berichtet wird, sind nach amtlichen Feststellungen bei den letzten Düsseldorfert Kämpfen 40 Zivilisten und Soldaten getötet und 114 Zivilisten und 23 Soldaten verwundet worden.

WTB. Berlin, 25. April. Wie der Berl. Lokalanz. berichtet, ist das Unterseebootbesatzungsschiff „Vulkan“, das auf Verlangen der englischen Regierung ausgeliefert werden sollte, bei schlechtem Wetter in der Nordsee gesunken.

WTB. Berlin, 25. April. Dem Berl. Tageblatt wird aus Hamburg berichtet, daß nunmehr auch der Imperator, vor dem Kriege der größte Dampfer der Welt und der Stolz der deutschen Schifffahrt, an England ausgeliefert wird. Er verläßt heute das Dock, um zum Bunkern nach Cuxhaven zu gehen.

WTB. Bern, 25. April. Der Pariser „Deuxième“ deckt nunmehr das Täuschungsschreiben der französischen Regierung auf und veröffentlicht den Wortlaut der ersten Einladung Clemenceaus an die deutsche Regierung. Das Blatt findet angeichts dieser Sachlage das Verhalten der deutschen Regierung begreiflich und den Ton der deutschen Presse verständlich. — Die offizielle Pariser Presse verhält demgegenüber auf ihrer Behauptung, daß es sich um eine deutsche Intrigue handle und bemerkt, wie der „Temps“ schreibt, die Forderung des Grafen Brodorski auf Bewegungsfreiheit der deutschen Delegierten zu neuen Angriffen. Die Präntationen des Grafen Brodorski, so schreibt der „Temps“, seien mehr als feltam. Während er in den letzten Wochen lediglich Kuriers nach Versailles schickte

wollte, scheint es jetzt, als wolle er weitgehende Verhandlungen in Versailles anbahnen. Der Kern der Sache sei, daß die deutsche Regierung versuche, auf gütliche Weise Obstruktion zu treiben. In der Fortführung seines Artikels befragt der „Temps“ erneut die militärische Allianz zwischen Frankreich und Amerika.

WTB. Augsburg, 25. April. Nach der Schwäbischen Volkszeitung sind bei den Straßenkämpfen insgesamt 30 Personen ums Leben gekommen, darunter sechs Angehörige der Regierungstruppen, sechs Kämpfer auf der Gegenseite und 18 Zivilpersonen. Unter den Toten befinden sich 2 weibliche Personen und 1 Kind. Von den Regierungstruppen wurden 3 hier beerdigt, 3 in die Heimat geschickt.

Berlin, 25. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Bamberg: Die Räteregierung in München hat heute Ausgabe eigener Banknoten in Höhe von 100 Millionen Mark Platten herstellen lassen, die aber nicht recht gelungen sind. Polizeipräsident in München ist jetzt der Schlossergeselle Dorch.

Einen kühnen Streich verübten zwei Unteroffiziere der Regierungstruppen, sie erbrachen nachts die Schuppen der Flugzeugwerke Otto in München und schoben Folterapparate ins Freie. Von der Wache überrascht, gaben sie sich als

Spartakisten aus und ließen sich von den Notgardien beim Abflug helfen. Dann flogen sie mit zwei Flugzeugen davon, die sie in Bamberg absetzten.

WTB. Paris, 25. April. (Reuter.) Friedenskonferenz-Communique. Vor seiner Abreise nach Rom hatte Orlando in Gesellschaft von Sonnino eine neuerliche Zusammenkunft mit Wilson, Lloyd George und Clemenceau. Alle zeigten den stärksten Wunsch, zu einer Lösung zu gelangen. Lloyd George und Clemenceau sprachen die Hoffnung aus, daß das italienische Parlament auch dazu beitragen werde, zu einer derartigen Regelung zu gelangen. Orlando reiste gestern Abend ab, um das italienische Parlament zu Rate zu ziehen.

WTB. Paris, 24. April. Nach dem „Echo de Paris“ wird ein Auszug aus den Friedensbedingungen am Sonntag den 4. Mai, in den Blättern veröffentlicht werden. Der Auszug wird 3 Zeitungsseiten umfassen.

Druck und Verlag der H. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Seuf.

Unsere Zeitung bestellen!

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr!

Die neu eingetretenen Mitglieder werden hienit aufgefordert, ihre Uniformstücke am Samstag, den 26. April, abends von 5-7 Uhr beim Requisitionverwalter (Fischnerstraße, Brenner) abzuholen.

Die von der Feuerwehr auscheidenden Mitglieder wollen ihre noch zurückbehaltenen Uniformstücke einschließl. Rock unbedingt bis Samstag mittag beim Requisitionverwalter abliefern.

NB. Der Mannschaftsstand der hiesigen Feuerwehr hat seine normale Höhe noch lange nicht erreicht und braucht die Feuerwehr notwendig weitere Mitglieder; es geht daher nochmals eine Aufforderung an die jungen Männer, insbesondere aber an die Bürgeröhne, welche in großer Zahl der Feuerwehr noch fern stehen, sich umgehend anzumelden und einteilen zu lassen.

Das Kommando.

Beuren.

Wegen Korrektur der Steige von Beuren bis zur Hochdorfer Sägmühle ist das Fahren bis auf weiteres

verboten.

Schultheißenamt.



Rechtmarier

Gute Schuhe behandle man nur mit Dr. Sentner's Delwachslederputz

Nigrin

das Leder wird dadurch weich, haltbar wasserdicht und färbt auch bei Regen nicht ab.

Prompte Lieferung.

Hersteller auch des so beliebten Parlett- und Einoleumwachs „Robein“: Carl Sentner, Göppingen (Württemberg).

Alle Schulbücher

und sonstige Schulbedarfs-Artikel

empfiehlt bestens die

W. Nieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Zweibrücken.

Eine hochtrachtige, fehlerfreie, gute
Ruhfnub

steht dem Verkauf aus

Hennefardh.

Altensteig.

Felder-Gips

ist noch zu haben bei

J. Schwarz
Bäcker und Wirt.

Altensteig.

Dünnstiftige
Sohlennägel

sowie

Abfahnnägel

empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

Email-Geschirre

in gewöhnlicher und extra schwerer Qualität frisch eingetroffen bei

Franz Müller

Fischnerstr. u. Installationsgeschäft.

Einen schwarzen

Frauenjaden

hat zu verkaufen.

Wer? — sagt die Exped. d. Bl.

Reigenloch.

30 Zentner

Heu

hat zu verkaufen

Adam Theuer, Zimmermann.

Infolge Heimberufung meines seitherigen Mädchens suche ich auf 15. Mai oder 1. Juni ein braves, fleißiges

Mädchen

welches nähen kann. Denselben ist Gelegenheit geboten, sich im Haushalt sowie im Kochen gründlich auszubilden. Behandlung sowie Vergütung gut.

Frau Hauptm. Happoldt
Ehlingen, Panoramastraße 4.

Zur Anfertigung von

Glückwunschkarten

mit Namensaufdruck

sowie von

Visitkarten und Verlobungskarten

empfiehlt sich die

W. Nieker'sche Buchdruckerei
L. Lauf.

Sozialdemokratischer Verein Altensteig.

Mitgliederversammlung

Samstag, den 26. April, abends 8 Uhr z. Rose. Fortsetzung des Vortrags, sonstige Besprechungen.

Der Ausschuß.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir sind in der Lage, unsern Mitgliedern

unverzinsten Stacheldraht

etwas angetrocknet, in Rollen von jetzt 130 Meter, jetzt 4 mm stark, zum Preis von 5.10 M. für die Rolle ab Bahustation Jägingen zu liefern.

Bestellungen darauf wollen spätestens bis 28. April bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Calw, den 23. April 1919.

Vereinssekretär: Oberamtspfleger F e c h t e r.

Hermann Luz

Berta Luz

geb. Kempf

— Vermählte —

Altensteig, 24. April 1919.

Altensteig.

Garantol

bestes Eierkonservierungsmittel

la. Wasserglas

von frisch eingetroffener Sendung empfiehlt

E. W. Luz Nachfolger,

Freih. Bühler jr.

Eine Anzahl tüchtige

Schuhmacher

bei guter Bezahlung gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.